

Zeitschrift: Beiträge zur Statistik der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: - (1934)
Heft: 18

Artikel: Stand und Entwicklung der Wohnverhältnisse Berns seit 1896
Autor: [s.n.]
Vorwort: Zur Einführung
Autor: Freudiger, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-847273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Einführung

Von jeher nahm die Wohnungsfrage in der öffentlichen Diskussion unserer Stadt einen breiten Raum ein. Wenn man über die sich bietenden Fragen auch verschiedener Meinung war, bestritt doch niemand der Stadtverwaltung die Pflicht, den wohnungs- und bodenpolitischen Untersuchungen ihre vollste Aufmerksamkeit zu schenken. So ist es kaum zu verwundern, dass schon früh in Bern auch der Wohnungsstatistik die ihr in einem geordneten Gemeinwesen zukommende Beachtung geschenkt und die Notwendigkeit, von Zeit zu Zeit Wohnungszählungen durchzuführen, erkannt und auch in die Tat umgesetzt wurde.

In Bern fanden allgemeine Wohnungszählungen zuerst im Frühling 1896, dann am 1. Dezember 1920 und zuletzt am 1. Dezember 1930 statt. Die beiden letzten Wohnungsbestandesaufnahmen gelangten gleichzeitig mit der Volkszählung zur Durchführung.

Bei der Bearbeitung des Wohnungszählungsmaterials vom 1. Dezember 1930 hat das mit der Leitung der Volks- und Wohnungszählung betraute Statistische Amt vor allem auf die zahlenmässige Abklärung jener Fragen Wert gelegt, die bei der Erörterung des Wohnungsproblems in Behörden- und Interessentenversammlungen der letzten Zeit umstritten waren: beispielsweise die Auszählungen über die Ausstattung der Wohnungen und die sanierungsbedürftigen Stadtteile, ferner über Mietpreisstand und Entwicklung der Mietpreise 1920 auf 1930 (Höchststand), Entwicklung der Wohndichte und übevölkerte Wohnungen, genossenschaftlichen und kommunalen Wohnungsbestand und seine Entwicklung, um nur die wichtigsten Teilfragen zu nennen, die die Wohnungszählung 1930 behandelt. Die Aufzählung zeigt auch, dass die Bearbeitung vollauf den Wünschen Rechnung getragen hat, die im Stadtrate in Form einer Motion am 23. Mai 1930 eingereicht und einstimmig zur Annahme gelangt ist, und welche u. a. lautet:

« Um ein deutliches Bild der Wohnungsverhältnisse zu gewinnen, wird der Gemeinderat eingeladen, auch dieses Jahr in Verbindung mit der eidgenössischen Volkszählung in unserer Stadt eine Wohnungszählung durchzuführen. Dabei soll diese Zählung neben andern speziell nach folgenden Gesichtspunkten durchgeführt werden:

- a) sanitärische Einrichtungen;
- b) das Verhältnis der Wohnungsgrösse zur Kopfbahl der Familie;
- c) das Verhältnis des Mietzinses zum Einkommen;
- d) neben der üblichen Verwertung der Ergebnisse nach Quartieren wäre von besonderer Wichtigkeit, baufällige Stadtteile (Nydeckhof, Mattenenge u. a. m.) gesondert zur Darstellung zu bringen, wobei Quartiergrenzen ausser acht zu lassen wären.»

Ausser in Bern ist auch in 103 andern grössern Gemeinden der Schweiz am 1. Dezember 1930 mit der Volkszählung zugleich eine Wohnungszählung durchgeführt worden.

Als Erhebungsformular benutzten alle 104 Gemeinden die vom Verband Schweizerischer Statistischer Aemter aufgestellte und mit dem Eidgenössischen Statistischen Amt durchberatene und bereinigte Wohnungskarte, die gegenüber der im Jahre 1920 in Bern verwendeten Zählkarte keine bedeutsamen Abweichungen aufweist.

Ausser einem gemeinsamen Erhebungsformular stellte der genannte Verband im Interesse der Vergleichbarkeit einheitliche Grundsätze für die Bearbeitung, sowie eine Reihe von Minimaltabellenentwürfen auf, die der Bearbeitung der Wohnungserhebung zukünftig zugrunde gelegt werden sollen. Dies hat gegenüber dem frühern Zustand zweifellos den nicht hoch genug einzuschätzenden Vorteil der interlokalen Vergleichsmöglichkeit.

Selbstverständlich war es jeder Bearbeitungsstelle freigelassen, über das Minimalprogramm hinauszugehen und je nach den örtlichen Erfordernissen gewisse Auszählungen vorzunehmen. Von diesem Rechte haben auch wir ausgiebigen Gebrauch gemacht.

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1930 für die Stadt Bern erfolgt in zwei Heften, wovon das erste hiermit der Öffentlichkeit übergeben wird. Das zweite, die Mietpreisstatistik enthaltende Heft, wird im Verlaufe dieses Jahres ebenfalls erscheinen. Die Hauptergebnisse der Wohnungszählung 1930 finden sich bereits in gedrängter Form in dem 1931 anlässlich der Hyspa (1. schweiz. Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport) herausgegebenen Heft 15 der Beiträge zur Statistik der Stadt Bern.

Das vorliegende Heft gliedert sich in einen Text- und einen Tabellenteil. Der erste umfasst vier Abschnitte: Die Wohnungen — Die Bewohner — Die Wohnungsverhältnisse in Bern seit 1896, und endlich — Ergebnisse und Schlussfolgerungen. Davon zerfallen die zwei ersten Abschnitte wiederum in eine Reihe von Unterabschnitten. Den breitesten Raum nehmen darin die Darstellungen über die Ausstattung der Wohnungen in den einzelnen Stadtteilen, über den kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbestand, über die Wohndichte und die Weitervermietung

ein. Die Einbeziehung aktueller Probleme wie z. B. über die Ausstattung der kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungen, die übervölkerten Wohnungen und die Wohnungsverhältnisse kinderreicher Familien usw. hebt die Arbeit über den Rahmen einer üblichen Wohnungsstatistik hinaus. Die Darstellung des Zahlenstoffes wird häufig von zur selbständigen Weiterarbeit und Auswertung anregenden Verhältniszahlen durchsetzt. Beigefügt ist eine Karte der örtlichen Lage der Wohnungen mit eigenem Abtritt ohne Wasserspülung und derjenigen ohne eigenen Abtritt.

Der sechste oder Tabellenteil bringt in 41 Zahlenübersichten die statistischen Unterlagen zu den zusammengefassten Hauptergebnissen. Manche an und für sich nicht unwesentliche Zahlenreihen wurden, um die Uebersichtlichkeit nicht zu stören, nicht veröffentlicht; sie stehen Interessenten im Statistischen Amte zur Verfügung. Die Tafeln sind nach den 6 grossen Stadtteilen und den 30 statistischen Bezirken (Wohnquartieren) (siehe den beigefügten Plan), sowie nach sachlichen Gesichtspunkten gegliedert und dürften die bestehenden Abstufungen in sozialer, topographischer und wirtschaftlicher Beziehung plastisch wiedergeben. Von jedem Quartier kann man die Wohnverhältnisse überblicken.

Die zum richtigen Verständnis der Zahlen nötigen methodischen Hinweise enthält der Text. Nur die von eigentlichen Haushaltungen besetzten Wohnungen sind in die Zählung einbezogen worden. In den 29 409 Wohnungen unserer Statistik sind daher nicht enthalten: die von Anstaltsinsassen, Hotelgästen usw. bewohnten Räume, die Wohnungen von Gemeinschaften (z. B. Heilsarmee), Wohnungen des unverheirateten Dienstpersonals in Anstalten, Spitälern, Hotels, Gefängnissen usw. Ebenso wurden zehn Wohnbaracken (wovon 8 am Lindenuweg gelegen) und 14 Wohnwagen, deren Bewohner in Bern wohnsitzberechtigt waren, von der Bearbeitung ausgeschlossen. Von den vierzehn Wohnwagen gehörten 5 der « Stuag » und 6 waren im Besitze von Schaustellern. An der Messe, die gerade am 1. Dezember 1930 auf der Schützenmatte stattfand, standen ausserdem weitere 14 Wohnwagen von auswärts wohnsitzberechtigten Schaustellern.

Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern betrug nach der Volkszählung am 1. Dezember 1930 111 783 Personen. Der erwähnten Einschränkungen wegen zählten die 29 409 vorliegenden Wohnungen bloss 106 509 Bewohner, also sind 5 274 Personen in der Wohnungszählung nicht berücksichtigt.

Unsere Ergebnisse lassen einen gewaltigen Fortschritt im Wohnungswesen erkennen. Trotzdem hat Bern ausser seiner Mietpreis- immer noch eine Wohnungsfrage. Gewisse Wohnungszustände bedürfen bei uns noch der Verbesserung. Recht viele Familien befinden sich auch heute nur in Löchern, die man Wohnungen nennt. Sie sind in derart baufällige Räume eingepfercht, dass der Gesundheitszustand leiden muss.

Hauptsächlich sind es auch heute die gleichen Altstadtquartiere wie 1896 und 1920, die sanierungsbedürftig sind. Am Schlusse wird eingehender ausgeführt, warum gerade jetzt der richtige Augenblick zur Altstadtsanierung gekommen ist, und auch darauf hingewiesen, dass nicht nur in Bern, sondern auch in mehreren andern Schweizerstädten die Altstadtsanierung zur dringlichen Notwendigkeit geworden ist. Es wäre daher zu wünschen, dass Bund und Kantone in Verbindung mit den Gemeinden das Problem der Sanierung schlechter Wohnquartiere in allernächster Zeit anpacken und fördern würden.

Eine Behebung der noch vorhandenen Missstände ist nur durch ein energisches Eingreifen von Bevölkerung und Behörden möglich. Zu diesem Kampfe möchte unsere Veröffentlichung das Rüstzeug liefern.

Bern, im März 1934.

Statistisches Amt der Stadt Bern:

Dr. H. Freudiger.